

Johannes Ronge - ein Reformator aus Breslau

Lebenslauf, religiös-weltanschauliches Engagement und Nachhaltigkeit seines Wirkens

*Was eine Zeitlang wie Fabel, wie Mähre an unser Ohr geklungen, dass der **Bischof Arnoldi von Trier** ein Kleidungsstück, genannt der **Rock Christi**, zur Verehrung und religiöse Schau ausgestellt, Ihr habt es gehört, Christen des 19. Jahrhundert, Ihr wisst es, deutsche Männer, Ihr wisst es, deutsche Volks- und Religionslehrer, es ist nicht Fabel und Mähre, es ist Wirklichkeit und Wahrheit [...] Fünfmahlhunderttausend sind schon nach Trier geeilt [...] Die meisten dieser Tausenden sind aus den niederen Volksklassen, **ohnehin in großer Armut**, gedrückt, unwissend, stumpf, abergläubisch (und zum Teil entartet), und nun entschlagen sie sich der Bebauung ihrer Felder, entziehen sich ihrem Gewerbe, der Sorge für ihr Hauswesen, der Erziehung ihrer Kindern, um nach Trier zu reisen zu einem **Götzenfeste**, zu einem unwürdigen Schauspiele, das die römische Hierarchie aufführen lässt. Ja, ein Götzenfest ist es, denn viele Tausende der leichtgläubigen Menge werden verleitet, die Gefühle, die Ehrfurcht, die wir nur Gott schuldig sind, einem Kleidungsstück zuzuwenden, einem Werke, das Menschenhände gemacht haben.*

Und welche nachteiligen Folgen haben diese Wallfahrten?

*(Es) wird durch dieses ganz **unchristliche** Schauspiel dem Aberglaube, der Werkheiligkeit, dem Fanatismus und was damit verbunden ist, der Lasterhaftigkeit Tor und Angel geöffnet. [...] denn wissen Sie nicht - als Bischof müssen Sie es wissen - dass der Stifter der christlichen Religion seinen Jüngern und Nachfolgern nicht seinen Rock, sondern seinen Geist hinterließ? **Sein Rock**, Bischof Arnoldi von Trier, **gehört seinen Henkern** [...] Zeigen Sie sich als wahrer Jünger dessen, der alles für die Wahrheit, das Licht und die Freiheit geopfert; zeigen Sie, dass Sie **seinen Geist**, nicht seinen Rock geerbt haben.*

Das waren Auszüge aus dem **Offenen Sendschreiben** des katholischen Priesters JOHANNES RONGE aus Laurahütte vom **1. Oktober 1844** an den Bischof WILHELM ARNOLDI von Trier, anlässlich der Ausstellung des sog. "hl. Rockes".

1. Der Lebenslauf von Johannes Ronge

JOHANNES RONGE wurde am **16.10.1813** in Bischofswalde/Kreis Neiße geboren und verstarb am **25.10.1887** in der Nähe Wiens auf einer Reise von Budapest nach Darmstadt, wo er bis zu seinem Tode wohnte.

Er wuchs in einer bäuerlichen Familie mit sieben Geschwistern auf. Ab 1827 besuchte er das Gymnasiums in Neiße und 1837 beginnt seine Studienzeit an der Universität Breslau. Hier trat er auch einer schlagenden Verbindung bei. Ab 1839 besuchte er das Priesterseminar in Breslau und 1841 wurde er zum Priester geweiht. Danach war er Kaplan in Grottkau/Schlesien.

1843 begannen sich bereits bei ihm die liberale Ideen zu entwickeln, die auf sein reformatorisches, der Aufklärung verpflichtendes Denken, aber auch seine Streitkultur hinwiesen. Mit einem anonymen Artikel *Rom und das Breslauer Domkapitel* protestierte er gegen die Nichtanerkennung eines freisinnigen Bischofs von Breslau durch den Papst. Nur auf reinem, aber durchaus begründeten Verdacht seiner Autorenschaft, wurde er von der Amtskirche suspendiert und ging als Privatlehrer nach Laurahütte ins oberschlesische

Industrieviertel. Von hier aus schrieb er am 1. Oktober 1844 den Brief "**Urteil eines kath. Priesters über den hl. Rock zu Trier**" aus dem eingangs zitiert wurde und der sicher auch auf dem Hintergrund des Weberelends in Schlesien verfasst wurde. Er kann mit als Beginn der "Freireligiösen Bewegung" verstanden werden, denn danach verstärkte sich ein liberaler religiöser Aufbruch, der sich für große Teile der Bevölkerung in der Tat wie eine 2. *Reformation* anfühlte. Wenn sich diese Hoffnung letztendlich auch nicht erfüllte, war jedoch die Wirkung des Briefes ungeheuerlich, nachdem er am 19.1.1845 von ROBERT BLUM, in den "*Sächsischen Vaterlandsblätter*" veröffentlicht wurde. BLUM war eine führende Persönlichkeit der "Deutschkatholiken" in Sachsen, welche aus dieser Protestbewegung hervorgingen.

Der radikal-demokratische Freiheitskämpfer ROBERT BLUM wurde bekanntlich 1848, trotz seiner Immunität als Abgeordneter des Paulskirchen-Parlaments, durch METTERNICHS Schergen standrechtlich erschossen, weil er sich in Wien an den Barrikaden-Kämpfen beteiligt hatte. Der deutsche Komponist ALBERT LORTZING war darüber so betroffen, dass er keine einzige Note mehr schrieb, deshalb blieb auch die Ouvertüre zu seiner Revolutionsoper *Regina* unvollendet. JOHANNES RONGE wurde noch am 4. 12. 1844 exkommuniziert. Aber sein Brief fand in Hundertausenden von Nachdrucken Verbreitung und wurde in weiten Teilen Deutschlands und darüber hinaus mit großem Beifall begrüßt. RONGES Namen und Bild war bald überall bekannt. Es war fast eine kleine Volksbewegung und führte zur Gründung "deutsch-katholischer" später "freireligiöser" Gemeinden.

JOHANNES RONGE wurde als "neuer LUTHER" gefeiert. Am 12.1.1845 rief er zur Gründung einer "romfreien" Kirche auf und unternahm aufsehenerregende Rundreisen, begleitet von Empfängern und Predigten vor einem Massenpublikum. Die Begeisterung, welche er auslöste war unbeschreiblich. So berichtet das *Mannheimer Abendblatt*, dass FRIEDRICH WILHELM BASSERMANN, RONGE in seine Villa einlud, nachdem ihm die Behörde den Theatersaal sperrten. RONGE sprach vom Balkon aus zu einer Menge von über 10.000 Anhänger. Weiter wird berichtet, dass man ihm zum Abschied eine Blumenkrone überreichte und ein Gedicht vortrug, bei dem man ihn mit "*Wohlgeborener, hochgeehrter Herr*" anredete. Die 1. Strophe des Gedichtes lautet:

*Die Stunde schlägt - das Scheiden ist gekommen
Aus Mannheims Mauern ziehst Du edler Held
Du, unser Sehnen, uns' res Heils Willkommen
Du, unser Schöpfer einer neuen Welt.*

RONGE war so populär, - man kann sich das heute kaum mehr vorstellen, - dass von Anhängern und Gegnern Gassenhauer ihre Runde machten, auf der einen Seite:

"Du willst nedd, un ich will nedd, - Un deutschkatholisch were mer nedd." und auf der anderen Seite: *"Bist Du noch dumm-katholisch oder schon deutsch-katholisch?"*.

Es war gleichzeitig die Geburtsstunde der Freireligiösen Bewegung, denn die "Deutschkatholiken" schlossen sich mit den "*Protestantischen Lichtfreunden*" zum *Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands* zusammen. Bereits 1845 wurde die *Freireligiöse Gemeinde Breslau* gegründet, die bis 1859 "*Deutsch-katholisch*" und zuvor auch "*christkatholisch*" hieß. Ihre Mitglieder wählten JOHANNES RONGE zu ihrem ersten Prediger.

Die Breslauer Gemeinde brachte es in weniger als einem Jahr auf über 8.000 Mitglieder, die Deutschkatholische Bewegung in Deutschland auf über 100 Gemeinden.

Vielleicht noch einige Worte zu den "*Protestantischen Lichtfreunde*": Sie waren auf Initiative rationalistischer Theologen wie EDUARD BALTZER, JULIUS RUPP (dem Großvater von Käthe Kollwitz) und LEBERECHT UHLICH bereits 1841 entstanden und das protestantische Pendant zu den Deutschkatholiken. Durch den Zusammenschluss der *Deutschkatholiken* mit den *Protestantischen Lichtfreunde* entstand 1859 in Gotha der *Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands* (BFGD). Er besteht, - nach einer Unterbrechung durch ein Verbot im sog. 3. Reich, - noch heute als durch Körperschaftsrechte staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft. Der Name "Freireligiös" klingt zwar postmodern, was aber eher Zufall ist und war zunächst nur ein Kompromiss zwischen einer deutschkatholischen und einer freiprotestantischen Namensfindung.

In Wiesbaden wurde bereits am 8.3.1845, - und hier besonders auf das Betreiben des Vorzeige-Liberalen BERNHARD MAY, dem "Hammermüller" aus Biebrich und späteren Ehrenbürger von Wiesbaden, - eine *Deutschkatholische*, - später *Freireligiöse* Gemeinde gegründet. 1950 übernahm die *Freireligiöse Gemeinde Wiesbaden* die Patenschaft für die ehemalige *Freireligiöse Gemeinde Breslau* und 1960 wurde ihr letzter Gemeindevorsteher, OSKAR HEINRICH, Gemeindevorsteher der *Freireligiösen Gemeinde Wiesbaden*.

JOHANNES RONGE, der 1848 in das Vorparlament der Frankfurter Paulskirche berufen wurde, konnte allerdings der Gründung des BFGD nicht mehr beiwohnen. Er befand sich in London im Exil. 1849 schrieb er einen offenen Brief gegen den Preußischen König FRIEDRICH WILHELM IV mit dem er zum "*bewaffneten Aufstand gegen den Despoten*" aufrief. Darauf wurde er steckbrieflich gesucht und musste fliehen. Von 1849 bis 1861 war er auf der Flucht und im Exil, meist in England.

1852 heiratete er dort seine erste Frau BERTHA, gesch. TRAUN, geb. MEYER. Sie war die Schwester der Gattin von CARL SCHURZ, dem späteren Innenminister der USA, den er auch für seine Ideen gewinnen konnte. Mit seiner Frau BERTHA gründete JOHANNES RONGE in fast jedem Land in das er kam *Deutschkatholische* bzw. *Freireligiöse* Gemeinden und *Kindergärten*. Nach einer Amnestie für politisch Verfolgte "48er" kehrte RONGE 1861 nach Deutschland zurück. 1862 trat er zunächst der *Freireligiösen* bzw. *Deutschkatholischen* Gemeinde Frankfurt bei und veröffentlichte dort einen umstrittenen Aufruf zur Gründung einer *Deutschen Nationalkirche*. Im selben Jahr starb seine erste Frau BERTHA. Danach war er ständig auf Vortragsreisen und um Gründung freier Gemeinden und Kindergärten bemüht. In dieser Zeit trat RONGE auch einer Freimaurerloge bei, wie sehr viele Freireligiöse nach ihm auch.

RONGES Grundidee waren "freie Gemeinden". So kam es, dass diese *freien Gemeinden* anfangs verschiedene Bezeichnungen erhielten, bis sich der endgültigen Namen *Freireligiös* festigte. In London gründete RONGE 1852 die *Humanistische Religionsgemeinde London* (*humane religious society*). Übergeordnet spricht er häufig von einer *Freien christlichen Kirche*. In Mannheim kam es zur Gründung einer *Freien deutschen Nationalkirche* und in Darmstadt gründete RONGE die Gemeinschaft *Freie religiöse Reform* der er bis zu seinem Tode angehörte. Hier ist auch eine Straße nach ihm benannt. (Mit ihrem Namen tun sich die Freireligiösen bis heute schwer, die Freireligiösen in Neustadt an der Weinstraße haben sich

umbenannt in *Freireligiöse Immanuel-Kant-Gemeinde*, eine durchaus treffende Bezeichnung. Die mit der Freireligiösen Gemeinde Wiesbaden zusammengeschlossene Gemeinde Rüdeshcim, trägt noch heute offiziell den Namen *Deutschkatholisch-freireligiöse Gemeinde Rüdeshcim* und hat unter dieser Bezeichnung auch Körperschaftsrechte.)

1869 war JOHANNES RONGE Delegierter auf dem *1. Internationalen Freidenkerkongress* in Neapel, danach kämpfte er gegen das Unfehlbarkeitsdogma von 1870 und den Jesuitenorden. 1885 war er Synodaler der Verbandstagung Südwestdeutscher Freireligiöser. In dieser Zeit musste er auch zahlreiche Gefängnisstrafen ertragen.

Aber JOHANNES RONGE gründete nicht nur *Freireligiös-deutschkatholische Gemeinden*, sondern auch *Frauenvereine* und *Arbeiterbildungsvereine*. 1870 heiratete er, ERWINE KREMER, seine zweite Frau. Sie war auch die Gründerin des Naturheilkunde-Vereins Breslau. 1873 verlegten sie ihren Wohnsitz nach Darmstadt. Hier wurde 1873 auch der gemeinsame Sohn HANS geboren. Er war später Kurarzt und Leiter der Diätschule in Bad Hersfeld und außerdem Nachlassverwalter seines Vaters. Dieser Nachlass befindet sich heute im Stadtarchiv Mannheim. Die *Freireligiöse Gemeinde Ludwigshafen* auf der anderen Rheinseite hat ihren Sitz im dortigen Ronge-Haus.

JOHANNES RONGE starb, - wie bereits erwähnt, - 1887 bei Wien, auf einer Vortragsreise von Budapest nach Darmstadt. Beerdigt ist er aber auf dem freireligiösen Friedhof in Breslau, der ersten Gemeinde, welche er gründete. Die Grabrede hielt der Mannheimer Prediger GEORG SCHNEIDER. Sein Sohn HANS RONGE starb 1953. Er war Ehrengemeinderat der *Freireligiösen Gemeinde Wiesbaden* und unter seiner Schirmherrschaft wurde 1949 in Wiesbaden die Ausstellung "100 Jahre freireligiöses Leben" durchgeführt.

2. Das religiös-weltanschauliche Engagement

JOHANNES RONGE gilt zweifellos als ein bedeutender Denker des 19. Jahrhunderts, aber auch als eine schillernde Persönlichkeit, wie manche behaupten. Dabei war er weniger ein systematischer Theologe und schon gar kein Religionsstifter im traditionellen Sinne, er war eher ein liberaler, - und durchaus kämpferischer, - Humanist (würde man heute sagen), der sich der Aufklärung verpflichtet fühlte. Seine reformerische Ideen sind mehr darin zu sehen, dass er die demokratische Revolution in Deutschland als eine religiöse Verpflichtung ansah. dabei braucht er einen Vergleich mit MARTIN LUTHER vor, oder HANS KÜNG nach ihm, nicht zu scheuen. Obwohl RONGES Position nicht im Geringsten die kulturpolitische Nachhaltigkeit hat, wie die protestantische Reformation, scheint sein, der Aufklärung verpflichtendes Wirken, heute ethisch bedeutsamer, als das geistige Erbe LUTHERS. Schließlich wandte sich RONGE entschieden gegen Antisemitismus, hatte ein positives Frauenbild sowie kein gestörtes Verhältnis zum Bauernstand - und polemisierte m. W. auch nicht gegen Homosexuelle. Auch das nur theistisch begründete sog. "Weltethos" von HANS KÜNG erscheint neben RONGES humanistischer Position eher einseitig bis naiv.

Aber RONGES reformerische Impulse gingen über die Religion hinaus und hatten ein humanistisches Ziel. Er strebte mit einer religiösen, auch eine politische Veränderung der Gesellschaft an. Das war ganz im Sinne des Vormärzes von 1848. Gerade hierzu gab es aber auch kritische Stimmen, so bezeichnet ihn der gemäßigte, ebenfalls amtsenthobene und

spätere Mitbegründer des Deutschkatholizismus, JOHANNES CZERSKI, als einen geschickten Agitator, dem aber zum Reformator die geniale Persönlichkeit und die Tiefe "religiösen Gemüts" fehle. CZERSKI Gefolgsleute bezeichneten sich zunächst nicht *deutsch*-katholisch sondern *apostolisch*-katholisch. Auf der anderen Seite war er für KARL MARX, - der folgenswer Religion mit Konfession verwechselte, sowie FRIEDRICH ENGELS nicht politisch genug.

Neben dem Inhalt des Sendschreibens an Bischof ARNOLDI, was man als Protest eines *Kultur-Christen* gegen ein autoritäres päpstliches *Herrschafts-Christentum* betrachten könnte, ist RONGES Werk "*Das Wesen der freien christlichen Kirche*", erschienen 1847, für sein religionsphilosophisches Denken bzw. seine Theologie besonders aussagefähig. In der Einleitung schreibt er, *dass die junge freie kirchliche Gemeinschaft, nachdem sie in raschen Schritten die Bahn durchweilt, welche ihr der protestantische Geist durch 300-jährigen Kampf geebnet, dringt mit dem Gefühl und Bewusstsein, dass sie die Trägerin einer neuen Weltidee ist, über die Schranken des alten Kirchentums hinaus und bahnt sich selbstständig die feurige Spur der Zeit.*"¹⁾ In dieser idealisierenden Sprache schwingt unterschwellig noch LUTHER als Art Vorbild mit. Was RONGE aber vorschwebte, war eine Kirche in voller freier Wechselwirkung mit dem ganzen Leben - und *ihr Atemzug sollte Freiheit und Liebe sein!* Wenn er dann von der Freiheit des *Geistes* und des *Herzens* schreibt, impliziert dies Religion als höchste Reflexion von Geist und Gefühl.

Hier ist es dann auch nicht mehr weit zu dem Leitspruch der Freireligiösen Bewegung: "*Frei sei der Geist und ohne Zwang der Glaube*" (Nach dem 2. Weltkrieg erweiter auf "*Frei sei der Geist, ohne Zwang der Glaube und unversehrt die Menschenwürde*". Vertont durch EWALD SCHÄFER, einem freireligiöser Komponisten, wurde diese kurze "ethische Deklaration" am *Tag der Geistesfreiheit 1972* im Wiesbadener Kurhaus uraufgeführt). Für RONGE wird dann Gott zur Liebe, wörtlich: *Gott ist Liebe*. Bei der christlichen Herrschaftskirche sieht er jedoch Religion zur Theologie verkommen. So weist er bei dem Protestantismus darauf hin, dass hier Nächstenliebe schnell zur reinen "Werkheiligkeit" wurde und es über Almosen zur Armensteuer kam. "*Glaube und Liebe sind im Gesetz erstarrt und Zensur hält die Schlüssel des Himmelreiches*".²⁾

Statt abstrakte Sprachspiele zu formulieren, fordert RONGE eine religiöse Wiedergeburt des Menschen - aber fortschreitend zur politischen und sozialen Reform. Das Christentum betrachtet er dabei nicht als übernatürlich mitgeteilte Offenbarung, sondern als natürlich notwendiges Erzeugnis menschlichen Geistes: "*Gott ist uns nicht der außerweltliche transzendente Gott, sondern wir glauben ihn als Wesen allen Seins und Werden*".³⁾ Für ihn gibt es selbstverständlich auch kein "Teufel", aber er schreibt, - wohl etwas frugal, - "*Was wir Böse nennen, ist der Durchgang des Guten, das sich aufhebt*"⁴⁾ Hier könnte man eine analytische Begründung anmahnen, jedoch eine eigene Philosophie vermisst man bei ihm. Zumindest werfen ihm das seine Gegner gelegentlich vor.

Aber er wird auch konkret, wenn er sich in seiner verinnerlichten Toleranz gegen Glaubenshass und Verdammnis Andersgläubiger wendet: "*Jeder Glaube ist uns heilig, wenn er aus wahrhafter Gesinnung kommt*". Er lehnt damit ein abgeschlossenes "Kirchentum", - wie er es nennt - ab, spricht von einer *Religion des Lebens und der Liebe* die keine, gegen die Würde des Menschen verstoßende Erbsünde kennt. Dabei werden drei Forderungen erhoben: 1. *aktive Religionsfreiheit*, 2. *Trennung von Thron und Altar* (wörtlich schreibt er: Das

Christentum entstand ganz unabhängig vom Staate und ist keine Staatserfindung - er kann aber missverstanden werden, wenn er auf der anderen Seite eine Verbindung von Religion und Nation sucht) 3. *freiwilliger Kircheneintritt* - das heißt Eintritt in eine Konfession erst nach Religionsmündigkeit, was später bei den Freireligiösen mit der Jugendweihe ab dem 14. Lebensjahr verwirklicht wurde. Ganz im Sinne seines Zeitgenossen LUDWIG FEUERBACHS schreibt RONGE 1847: *"Die Rettung [...] müsste das Volk aus sich selbst schaffen, es müsste zuerst den inneren Menschen wahr und frei machen, müsste mit religiöser Wiedergeburt beginnen und dann fortschreiten zur politischen und sozialer Reform"*.⁵⁾ Diese Aussage könnte die Irritationen in Bezug auf die ambivalent klingende Forderung der Trennung von Staat und Kirche sowie Verbindung von Religion und Politik etwas relativieren.

Schließlich lesen wir noch in dem Sendschreiben an Bischof ARNOLDI: *"Wissen Sie nicht, - als Bischof müssen Sie auch dies wissen, - dass der gesunde kräftige Geist der deutschen Völker sich erst im 13. und 14. Jh. durch Kreuzzüge zu Reliquienverehrung erniedrigen ließ, nachdem man in ihm die hohe Idee, welche die christliche Religion von der Gottheit gibt, durch allerlei Fabeln und Wundergeschichten, aus dem Morgenland gebracht, verdunkelt hatte?"*

Aber nicht nur seine Kritik an dem Trierer "Götzenfest" und dem Herrschafts-Christentum ist für RONGES Wirken von kulturpolitischer Bedeutung, sondern auch sein Einsatz für die Frauenemanzipation und die Gründung von Kindergärten, Die Idee von **Kindergärten**, indem sich die Kinder wie Pflanzen, - ganz ohne Zwang, - nach ihren Fähigkeiten frei entfalten können, geht auf das pädagogische System von FRIEDRICH FRÖBEL zurück. FRÖBEL setzte dem dogmatisch geprägten Erziehungssystem seiner Zeit ein humanistisches Modell entgegen, - natürliche Entwicklung statt "Zucht". So entstand der blumige Begriff *"Kinder"garten*". RONGE nahm die Idee FRÖBELS auf, setzt sie um und entwirft Grundsätze eines neuen Erziehungswesens. Er forderte bereits damals, - Mitte des 19. Jahrhunderts, - die Bildung von Kindergärten und Schulen, die frei von *konfessionellem* und damit ideologischen Zwang sind.

Als RONGE 1849, - kurz auf den Punkt gebracht, - in Hamburg die Gründung der ersten deutsche "Mädchenhochschule" in die Wege leitete und damit einen entscheidenden Schritt in Richtung Gleichberechtigung der Frau vollzog, übertrug er die Ausbildung der Kindergärtnerinnen FRIEDRICH FRÖBEL. Der Eröffnung konnte er wieder nicht beiwohnen, denn er befand sich bereits in London im Exil. Hier besuchte auch THEODOR FONTANES Sohn GEORG den von JOHANNES RONGE und seiner Frau BERTHA gegründeten *"Ronge-Kindergarten"*.

So hatte die erzwungene Emigration auch seine guten Seiten. Aber RONGE war über zehn Jahre im Ausland und zuhause entwickelte sich die Freireligiöse Idee weiter. Dabei unterlag der Begriff Religion unterschiedlicher Interpretation: So stellt sich für aufgeklärte Freigeister immer wieder die Frage ist Religion Möglichkeit oder Grenze der Freiheit. Dies erscheint bis heute fortzuwirken und damit bleiben Richtungs-Streitigkeiten nicht aus. Schließlich waren einige Freireligiösen Gemeinden auch nicht mehr bereit, JOHANNES RONGE in seinem Bestreben nach einer "Deutschen Nationalkirche" zu folgen, unter deren Dach dann alle Konfessionen in Religion vereinigt werden sollten. Es erscheint uns heute durchaus verständlich, das sich daraus Spannungen ergaben, die aber auch befruchtend wirken können. Demokratie hat ihren Preis, dass musste schließlich auch JOHANNES RONGE lernen.

Sicher sind die meisten, seine Ideen und Vorstellungen auch heute noch aufrecht zu erhalten und zu begrüßen, - wahrscheinlich aber nicht mehr alle. Manche sind auch schwer nachvollziehbar, wie z. B. seine Kritik an der Evolutionstheorie. Andere sind nicht widerspruchsfrei zu begründen, wie die Forderung nach Trennung von Thron und Altar bei gleichzeitiger Verbindung von Religion und Nation oder wenn er sich gegen das "Kirchentum" ausspricht und andererseits eine "Deutsche Nationalkirche" fordert u.ä.m.

Aber nach seinem Tode wurde JOHANNES RONGE als Spiritus Rektor sowie Begründer und theologischer Wegbereiter der *Freireligiösen Bewegung* uneingeschränkt anerkannt und verehrt, - sicher auch etwas idealisiert. Trotzdem bleibt er, neben ROBERT BLUM eine der tragenden Säulen dieser Bewegung und einer der ersten mutigen theologischen Kämpfer für eine *liberale Religion* im Sinne der *Aufklärung* und des *Ethischen Humanismus* - unterstützt durch die Philosophie LUDWIG FEUERBACHS der wie FRIEDRICH NIETZSCHE ein Zeitgenosse von ihm war.

3. Die Nachhaltigkeit seines Wirkens

Wenn man Geschichten aus der Vergangenheit erzählt, soll man sie so erzählen, dass man sich mit ihrer Hilfe auch in der Gegenwart orientieren kann. Die 2. Reformation, welche JOHANNES RONGE wohl auch anstrebte, ist wie die bürgerlichen Revolution von 1848 gescheitert. Dabei hat sich die "Freireligiöse Bewegung" - zumindest zeitweise - schon als die dritte Konfession gefühlt. Wieweit an ihrem Scheitern die beiden Weltkriege mit daran schuld sind, lässt sich vermuten, aber nicht endgültig klären. RONGE hätte sicher nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr an der Idee einer "Deutschen Nationalkirche" festgehalten.

Formal soll es heute Religionsfreiheit und Trennung von "Thron und Altar" geben - aber leider nur als Verfassungsanspruch, was nicht zu bestreiten ist, aber nicht als Verfassungswirklichkeit, was oft übersehen wird. Damit ist die Toleranzforderung von RONGE nur teilweise erfüllbar. Die fehlende *aktive* Religionsfreiheit wird durch eine *passive* immunisiert und die Trennung von Kirche und Staat bleibt eine hinkende - wie CARL AMERY sehr richtig bemerkte. Trotzdem hat sich inzwischen das religiös-weltanschauliche Klima verändert: *das Mystische ist rational geworden und das Rationale mystisch*, so MICHAEL SCHMIDT-SALOMON, der Geschäftsführer der Giordano-Bruno-Stiftung, - in Anlehnung an HUBERTUS MYNAREK, - 2013 bei den Salzburger Festspielen. Der Anlass war die Uraufführung einer *Giordano-Bruno-Passion*.

Gedankensprung: nach dem 2. Weltkrieg ging ein Bruch durch die säkularen Gemeinschaften. Das hat etwas mit der unterschiedlichen Auffassung über *Sinn* und *Bedeutung* des Begriffs Religion zu tun und der Frage: ist der Ethische Humanismus eine Religion oder eine religionslose Weltanschauung? So müssen die sog. Neuen Atheisten, wenn sie "*Gott*" als Mittelpunkt von Religion verstehen, Religion logischerweise ablehnen. Sie bezeichnen ihre Religion dann als Weltanschauung. Dennoch beziehen sie sich, - und durchaus zu Recht, - indirekt auf RONGE und schätzen ihn zumindest als einen Ideologiekritiker und religionskritischen Aufklärer. Daneben gibt es den *Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands* und die *Unitarier*, deren Mitglieder sich aus *Pantheisten*,

Agnostiker, religiösen aber auch religionskritischen *Atheisten* und vielleicht auch *Kultur-Christen* zusammensetzen. Für sie ist weniger *Gott*, als das *Sein* Mittelpunkt ihrer Religion. Sie berufen sich direkt auf RONGE. Nun stellt sich die Frage, war JOHANNES RONGE ein pantheistischer Freireligiöser oder ein religiöser Atheist?

JOHANNES RONGE war sicher kein Atheist, *er war vielleicht noch nicht einmal ein Freireligiöser in heutigem Sinne* - wahrscheinlich aber Pantheist. Gleichwohl würde man ihn am treffendsten als einen streitbaren *sozial-liberalen Kultur-Christen* bezeichnen können. Religiös vielleicht im Sinne ARTHUR SCHOPENHAUERS, der in Religion das Kinderkleid der Menschheit sah, von dem man sich beim Erwachsenwerden trennen muss, um nur die Ethik zu behalten. Oder auch im Geiste ALBERT SCHWEITZERS und ALBERT EINSTEINS, bei denen sich Religion in *Ehrfurcht und Bewunderung* zeigt. Sicher jedoch in der Vorstellung eines Ethischen Humanismus, wo Religion empfunden wird als *Orientierung im Dasein - in sozialer Gebundenheit - und höchster Reflexion von Geist und Gefühl*. RONGE betont ausdrücklich die Freiheit des *Geistes* und des *Herzens*. Sein sozial-liberales, - ja in diesem Sinne religiöses - Engagement richtete sich hauptsächlich gegen ein reaktionäres, konservatives Herrschafts-Christentum. Was RONGE ablehnte, war weder das Christentum noch die Religion, aber jeglichen Dogmatismus. Während aber der *Ethische Humanismus* nur eine Konfession unter vielen ist, geht *Freireligiös* in der Postmoderne darüber hinaus. In Anlehnung an den Mannheimer Gassenhauer könnte man fragen: *Bist Du noch Katholisch-religiös oder schon Frei-religiös?*

Aber das Problem ist viel ernsthafter und hochsensibel. Während mit den vielen Facetten, mit dem der Begriff Religion behaftet ist, er in der Wissenschaftssprache seiner *ethischen Bedeutung* wegen noch positiv erscheint, kommt er in der Umgangssprache mehr und mehr in Verruf. Schuld ist der politische Missbrauch durch ideologische Konfessionen. (So hat der Islam versäumt, die antike Philosophie zu integrieren, wie es dem Christentum im Mittelalter gelang, - aber auch das Herrschafts-Christentum, lässt zuweilen einen pervertierten Religionsbegriff zu). Deshalb gewinnt, neben dem *Herrschafts- und Kirchen-Christentum*, ein ***Kultur-Christentum*** immer mehr an Bedeutung. Es ist innerhalb, - aber auch außerhalb der Kirchen, - im Entstehen. Der *religiöse Fundamentalismus* sowie der *organisierte Atheismus* werden damit zu Randgruppen. Der Grund besteht hauptsächlich darin, dass die Mehrheit der Bevölkerung, zumindest bei uns, gegenüber Religion eher Gleichgültig geworden ist oder in ihr nur noch eine Art Folklore sieht.

Die Wissens-Soziologie sieht dagegen gegenwärtig eine spannende und sehr interessante Entwicklung, bei dem ein *methodologischer Agnostizismus* zu einer "Entkonkretisierung" christlicher Glaubensinhalte führt, - unterschwellig flankiert von einem latenten Atheismus. *Entkonkretisierung* kirchlicher Dogmen bedeutet, dass die *mythologischen Sprachspiele* der Theologie nicht mehr wörtlich genommen werden, sondern nur ihrem Sinn nach zu deuten sind. Danach kann Religion definiert werden, als *ein System von Glaubenssätzen und Praktiken mit deren Hilfe eine Gruppe von Menschen mit den letzten Probleme des Lebens ringt*.⁶⁾ Hier bekommt der Begriff *Freireligiös* die postmoderne Bedeutung, die eingangs angedeutete wurde.

Der Religionswissenschaftler HUBERTUS MYNAREK, ebenfalls ein Oberschlesier, der sich auch außerhalb der Kirche für eine *freie Religion* einsetzt und Spiritualität ohne Gott nicht

ausschließt, - wie RONGE der Aufklärung und dem Ethischen Humanismus verpflichtet, - definiert Religion als *der umfassende, ganzheitliche, grenzüberschreitende (transzendierender) Vitalimpuls des Menschen, der sich auf eine erfahrene, erlebte oder gar nur gedachte und gemeinte oder sogar gerade als solche negierte letzte Grund-Wirklichkeit richtet*. Man kann sich durchaus der Meinung anschließen, dass er damit das Erbe JOHANNES RONGES in das 21. Jahrhundert übertragen hat. Es ist in der Tat nicht mehr weit, mit seiner Religionsdefinition zu einer Harmonisierung eines *Kultur-Christentums* mit einer *freien Religion* zu kommen, was dem Reformator JOHANNES RONGE vielleicht vorschwebte und sich zumindest in der *Freireligiösen Bewegung* teilweise verwirklichen konnte.

Letztes Jahr stand ganz im Zeichen des 200. Geburtstags von JOHANNES RONGE, am 16. Oktober 2013. Er wurde aber nicht nur von verschiedenen säkularen Gemeinschaften in der BRD begangen, - früher fand in Wiesbaden regelmäßig um den 16. Oktober herum der "Tag der Geistesfreiheit" statt, - sondern auch in Wroclaw, wo man seines großen Sohnes gedachte. Unter dem Motto: "*Johannes Ronge - ein Sohn der Stadt Wroslaw und erster Prediger der Christkatholischen Gemeinde Breslau 1845*" fand eine polnisch-deutsche Festveranstaltung unter aktiver Unterstützung der Bibliothek der Universität Wroclaw statt. Festrednerin war RENATE BAUER, die Präsidentin des *Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften*. Unter seinem Dach vereinigen sich hauptsächlich Freireligiöse und Unitarier, deren Religion der Ethische Humanismus ist.

Fazit

Vielleicht bleibt von der Vision des JOHANNES RONGE, dass sich sowohl *Kultur-Christen* wie auch *religiöse Atheisten* auf ihn berufen können. Sagen wir es so: Er hat vielleicht reformerische Grundlagen geschaffen, die ethisch bedeutsamer erscheinen, als die des mittlerweile zumindest *moralwissenschaftlich*, umstrittenen Reformators MARTIN LUTHER. HUBERTUS MYNAREK hielt 1974 die Festrede zum *Tag der Geistesfreiheit* im Museum der Stadt Wiesbaden. JOHANNES RONGES Ethos, dass, - wie auch die Position seines Landsmannes HUBERTUS MYNAREK - keine Erbsünde kennt, könnte damit zu einer Brücke werden, bei dem Anhänger eines Kultur-Christentums mit religiösen Atheisten und Agnostiker konfliktfrei - in sozialer Gebundenheit - nach dem Sinn ihres individuellen Lebens streben könnten.

Ob es eine, für den menschlichen Verstand nicht wahrnehmbare höhere Intelligenz gibt oder nicht, lässt sich weder so oder so beweisen, - daran kann man nur glauben oder nicht. Dieses religiös-weltanschauliche Unentschieden ist Grund genug, für eine echte Toleranz, - für *Freireligiöse* vielleicht ein Teil ihrer Religion. Hier nichts Trennendes, sondern eher Verbindendes zu erkennen, wäre nicht nur im Geiste JOHANNES RONGES, sondern auch im Sinne einer fiktiven 2. Reformation und könnte das Ziel einer positiven kulturellen Entwicklung werden. Aber während sich das sog. Kulturchristentum, - auch dank RONGE und MYNAREK, - dem Liberalismus nach und nach zu öffnen scheint, läuft der Ethische Humanismus leider in Gefahr, mangels religions-philosophischer Tiefe von einem "Vulgär-Atheismus" überholt zu werden.

Wissenschaft wächst am gehaltvollen Widerspruch, dabei ist aber zu unterscheiden, ob die einen die **Sinnfrage** stellen und die anderen auf der Suche nach der **Wahrheit** sind.

(Abschließend danke ich Renate Bauer und Dr. Eckhart Pilick für ihre konstruktive Kritik und ergänzenden Anmerkungen in der Zeitschrift "Wege ohne Dogma" 4/2015)

Literaturangaben:

RENATE BAUER (Hg) *Es bewegt sich doch?* 63263 Neu-Isenburg 2013

JAN BRETSCHNEIDER / ERICH SATTER (Hg) *Lexikon freien Denkens* 63263 Neu-Isenburg 2013

VOLKER MUELLER *Johannes Ronge und die freireligiöse Bewegung* 63263 Neu-Isenburg 2013

HUBERTUS MYNAREK *Wertrangordnung und Humanität* Essen 2014

ECKHART PILICK (Hg) *Lexikon freireligiöser Personen* Rohrbach/Pfalz o. D.

ANTON GRABNER-HAIDER / FRANZ F.WUKETITS *Atheismus oder Kulturchristentum* Neu-Isenburg 2014

ERICH SATTER (Hg) *Die Geschichte der Freireligiösen Gemeinde* Wiesbaden 2005

ERWÄGEN - WISSEN - ETHIK (EWE) *Forum für Erwägungskultur* Zeitschrift Jg. 25/2014 Heft 1, Stuttgart

1¹ VOLKER MUELLER *Johannes Ronge und die freireligiöse Bewegung* S.21

2¹ Ebda. S.48

3¹ Ebda. S.52

4¹ Ebda. S.53

5¹ RENATE BAUER (Hg) *Es bewegt sich doch?* S.25

6¹ GÜNTER KEHRER EWE S.11